

## Unsere Helden und vor allem unser Großer Stalin — ein leuchtendes Vorbild

Große Ereignisse gehen in unseren Tagen im großen Heimatlande der UdSSR vor sich. Ueber 60 Nationen und Völker führen, vereint im Bunde der Sozialistischen Sowjetrepubliken, ein glückliches, kulturelles, bewußtes und inhaltsreiches Leben. Es gibt in diesem wundervollen Lande keine Ecke und keinen Winkel, wo die Bewohner, ungeachtet ihrer Nationalität, ihrer Sprache, ihrer Rasse, nicht vom Eifer und Enthusiasmus ergriffen, in fleißiger Arbeit am weiteren Aufbau und Ausbau der sozialistischen Gesellschaft wirken. Das vollblütige, freie, inhaltsreiche, glückliche Leben wird unter der sicheren Leitung der Partei Lenins-Stalins, unter der Führung des heißgeliebten genialen Führers, Gen. Stalin, noch immer kultureller, besser, fröhlicher. Ist es da ein Wunder, wenn aus den Reihen dieser befreiten Völker immer neue und neue Helden entstehen, die durch ihre Heldentaten die ganze Welt in Erstaunen versetzen?

Die Namen 8 neuer Helden gehen von Mund zu Mund der glücklichen Bewohner des sechsten Teiles des Erdballes, wo der Sozialismus gesiegt hat — **O. J. Schmidt, I. T. Spirin, M. I. Schewelew, I. P. Masuruk, P. G. Golowin, M. S. Babuschkin, J. B. Papanin, A. D. Alexejew.** Stolz schmücken die Brust der Helden und vieler hervorragender Söhne der großen Heimat Orden der Sowjetunion für verdienstvolle Leistungen.

Die großartigen Erfolge unserer Heimat erfüllen mit Stolz und tiefer Ergriffenheit die Herzen der Massen, in denen innigster Sowjetpatriotismus aufflammt. Das Blut pulsiert rascher in den Adern jedes Sowjetbürgers. In den Gehirnen der Millionen Sowjetbürger, die von den großen Ereignissen hingerissen und sich der Kraft unseres Landes bewußt sind, entstehen neue Ideen und vor allem der Wille, sich durch energische pflichttreue Arbeit, auf welchem Gebiete es auch sei — in der Fabrik an der Werkbank, auf dem Traktor oder Combine, in der Viehzuchtfarm oder Schule — den großen Ereignissen unserer Tage, der Helden der Sowjetunion, unserem Führer, dem geliebten Genossen **Stalin**, würdig zu erweisen.

Für jeden von uns, ganz gleich auf welchem Gebiete er arbeitet, stehen alle Türen offen, um den glänzenden Beispielen unserer Helden zu folgen. Daß dem so ist, darüber sprechen die Ordenträger unserer Republik — **Dehning, Katja Grauberger Schreiner, Eckhardt,**

**Stürz** usw. usf. eine beredte Sprache. Dazu ist nur notwendig, die Technik seiner Arbeit völlig zu meistern, festen Willen, Ausdauer und Standhaftigkeit an den Tag zu legen, mit einem Wort, die Anweisungen unseres großen Führers, Gen. Stalin, genau zu befolgen, seinem Beispiele, das er während seines ganzen Lebens gab und gibt, dem Beispiele der glänzenden Beherrschung des Bolschewismus, der schrankenlosen kristallklaren Ergebenheit für die Sache der Arbeiterklasse, für die Sache des Kommunismus zu folgen.

Gen. Dehning, der erste berühmte ordengeschmückte Combineführer unserer Republik, der gestern auf dem Combine wunderbare Leistungen vollführte, blieb nicht bei dem Erreichten stehen, er lernt, er entwickelt sich unaufhörlich. Gestern noch Combineführer, zeigt er heute schon glänzende Beispiele in der Vorbereitung zur Ernte, in der richtigen Organisation der Arbeit als Direktor in der MTS.

Davon sprechen die weiteren Erfolge der Ordenträgerin Grauberger, die sie in der Steigerung des Milchtrages, in der Schaffung einer entsprechenden Futterbasis für das Vieh in ihrem Kolchos erzielt hat.

Nicht wenig glänzende Leute haben wir in unserer Republik, sowohl in der Industrie als auch in der Landwirtschaft und auf anderen Arbeitsgebieten. Ein Teil dieser berühmten Menschen — Ordenträger und Stachanowleute — kommen heute nach Engels, um sich mit der Regierung zu beratschlagen über die bolschewistische Einbringung der reichen Ernte, die wir in diesem Jahre erzielen werden, über die Maßnahmen, die wir ergreifen müssen, um den Auftrag des Gen. Stalin zu verwirklichen — die Wolgadeutsche Republik in allernächster Zeit in eine Musterrepublik zu verwandeln.

Die bevorstehende reiche Ernte, die großen Aufgaben, die uns bezüglich der Bauarbeiten bevorstehen, die Aufgaben der Verbesserung unserer Arbeit in der Industrie, an der Kulturfront — das alles sind Arbeitsgebiete, die breiten Spielraum geben für die unbeschränkte Entwicklung und Entfaltung der Talente, die in der Masse der Werktätigen unserer Republik, heute noch unbekannt, morgen allbekannt und berühmt, verborgen sind.

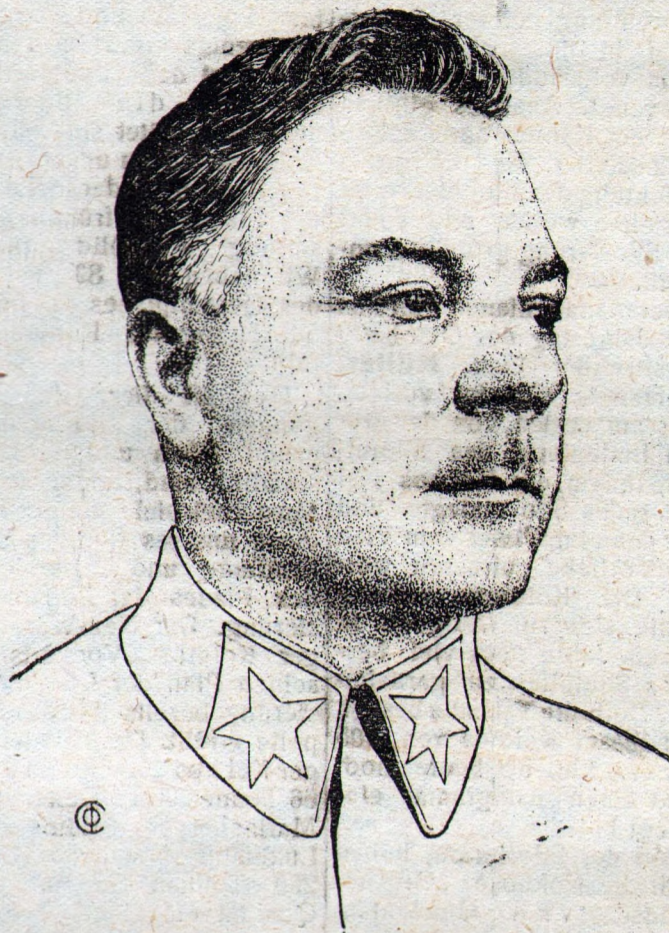
Bei diesen großen Ereignissen, bei diesen großen Aussichten, bei einem derartig glücklichen freudvollen Leben im freien Sowjetlande ist es begreiflich, welche gro-

ßen Abscheu, Ekel und gerechten Zorn der Masse die konterrevolutionäre Wühl- und Schädigungsarbeit eines verschwindend kleinen Häufleins von Taugenichtsen, — Agenten des japano-deutschen Faschismus, Spione, Diversanten und Verräter der trotzkistisch-bucharinischen Clique, die sich zur Aufgabe stellen, den Kapitalismus wiederherzustellen, den Arbeitern und Kollektivistern wieder Ausbeutung, Armut und Arbeitslosigkeit aufzuhalten, — hervorrufen.

Gerecht ist der Zorn und die Forderung der Massen der Werktätigen unserer Republik, mit diesem Gesindel schonungslos aufzuräumen. Das wir nicht sorglos sein dürfen, davon spricht der Umstand, daß mancherorts, in einigen unserer Betriebe der Stachanowbewegung Hindernisse in den Weg gelegt werden (Fabriken „Kommunist“ in Marxstadt, „Karl Liebknecht“ in Balzer), in einer Reihe von MTS und Kolchosen die Vorbereitung zur Ernte schwach vor sich geht, die Sektierer ihre konterrevolutionäre Verdummungstätigkeit entfalten, davon spricht der in der heutigen Nummer veröffentlichte Artikel der „Prawda“ „Politische Blindheit“ und der diesbezügliche Beschluß des Saratower Gebietskomitees der KP(B)SU, wo über die Entlarvung des trotzkistischen Spions Baryschew, der sich bis in das Saratower Gebietspartei-komitee eingeschlichen hat, berichtet wird; davon spricht die Entlarvung einzelner solcher Schädlinge und Verbrecher in der Fabrik „Kommunist“, in der Redaktion „Nachrichten“ usw.

Als Antwort auf die Wühlarbeit dieser Spione und Agenten des Faschismus antworten die Werktätigen unserer Republik zusammen mit den Werktätigen der Sowjetunion mit der Steigerung der revolutionären Wachsamkeit, mit neuen noch höheren Produktionsleistungen, mit noch engerem Zusammenschluß um die Partei Lenins-Stalins, mit der Forderung über die Herausgabe einer Anleihe der Festigung der Verteidigung der UdSSR. Darauf werden die Arbeiter, Kollektivist, Angestellten und die Intelligenz unserer Republik mit einer breiten, raschen, ergiebigen Zeichnung der vom Volke geforderten Anleihe, mit der Verstärkung der Reihen der Stachanowleute in der Industrie und Landwirtschaft antworten.

Als leuchtendes Vorbild dienen uns die Heldentaten unserer kühnen Sowjethelden und vor allem unser Großer Stalin. (Leitartikel der „Nachrichten“)



Marschall der Sowjetunion Genosse K. J. WOROSCHILOW [Volkskommissar für Verteidigung und Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU(B)]

## Ein derartiges Verhalten zur Parteipolitschule ist unduldbar

In der Arbeit der Abendpartei-schule, wo die Geschichte der KPdSU(B) erlernt wird, gibt es noch eine Reihe ernster Mängel, ohne deren Beseitigung ein erfolgreicher Kampf für die Beherrschung des Bolschewismus unmöglich ist.

Der Hauptmangel besteht darin, daß mehrere Genossen systematisch gänzlich unvorbereitet zu den Beschäftigungen kommen und dabei glauben, allein durch ihre Anwesenheit den Bolschewismus beherrschen zu lernen und ihre Pflicht als Kommunist getan zu haben. Ein großer Teil der Zuhörer dieser Schule läßt viele Beschäftigungen ausfallen und andere kommen mit großen Verspätungen. Durch dieses Verhalten ist der Besuch der Beschäftigungen dermaßen unregelmäßig, daß oftmals nur 10—12 Genossen von 25 anwesend sind.

Wer sind aber diese Genossen, die unsere Beschäftigungen derartig hemmen und die Beschlüsse unserer Parteiorganisation und das Parteistatut verletzen?

Vor allem ist der Genosse **I. Breder** zu nennen, der von 29 Beschäftigungen nur 11 besuchte und dabei ständig unvorbereitet zu den Beschäftigungen erscheint. Am 27. Juni war er wiedermal zur Beschäftigung gekommen, da ihm das Büro des KK der KPdSU(B) auf sein unzulässiges Verhalten aufmerksam gemacht hatte, aber schon am 28. Juni fehlte er wieder. Auch der Gen. **Ph. Roppelt** verhält sich absolut unbol-

schewistisch zur Parteipolitschule. Von 29 Beschäftigungen besuchte er nur 13 und kam dabei 9 mal mit großen Verspätungen von 1 bis 3 Stunden und ist fast auch immer unvorbereitet. Nicht viel besser ist das Verhalten des Gen. **Dan. Faß**, der von 21 Beschäftigungen nur 8 besuchte. Auch die Genossen **Glock** und **Beßler** haben große Versäumnisse zugelassen und der Genosse **Heim**, der 19 Beschäftigungen betreten hätte müssen, hat 5 davon versäumt und 7 mal erschien er mit Verspätungen von 30 Minuten bis 2 Stunden.

Diese Tatsachen zeugen aber auch davon, daß die Parteiorganisatoren der betreffenden primären Parteiorganisationen sich absolut nicht darum kümmern, wie die einzelne Mitglieder ihrer Organisation bemächt sind, ihr politisches Wissen zu heben, die Parteibeschlüsse über die Parteipolitschule und das Parteistatut zu erfüllen, während dem es aber die unbedingte Pflicht der Parteiorganisatoren ist ihren Mitgliedern dabei zu helfen.

Die primäre Parteiorganisationen und ihre Leiter dürfen keinesfalls weiterhin so teilnahmslos zusehen, wenn einzelne ihrer Mitglieder ein derartig unzulässiges Verhalten an den Tag legen, sie sind verpflichtet systematisch zu prüfen, wie jeder einzelne Genosse lernt, seinen Pflichten als Parteigenosse nachkommt, ihn dazu ständig anzuhalten und ihm die notwendige Hilfe zu erweisen.

Bütow.



## Die Silosierung maximal beschleunigen

Von der gewaltigen Bedeutung der frühen Silosierung in der Schaffung einer billigen, schmackhaften und nahrhaften Futterbasis haben sich alle Kollektivisten unseres Kantons bei praktischer Verwendung dieser Futtermittel in unserer Viehzucht schon vollständig genügend überzeugt. Aber es gibt in unserem Kanton noch solche Kolchosleiter, die die große Bedeutung des Silofutters nicht verstehen wollen und somit die Silosierung grübelnd unter-schätzen.

Der Gnadentauer Kolchos „12. Jahrestag des Oktober“, Vorsitzender Gen. Müller, überzeugte sich im vorigen Jahr am besten von der großen Bedeutung des Silofutters, indem der Kolchos viel und gutes Silo einlegte und das dann im Winter vom Vieh mit Vorliebe gefressen wurde. Die Kolchosverwaltung stellte sich zur Aufgabe in diesem Jahre noch viel besseres Silofutter zu garantieren. Doch die Tatsache besagt, daß dieser Kolchos von 105 Tonnen Silo bis heute noch nicht einen Kilogramm eingelegt hat.

Mit der Silosierung haben auch die Kolchos „Ordshonikidse“ von Gnadentau, „Thälmann“ von Friedental, „17. Parteitag“ und „Bolschewik“ von Hölzel bis auf den heutigen Tag noch nicht begonnen. Der Kolchosvorsitzende von Friedental, Gen. Wild, behauptet sogar, daß der Kolchos überhaupt kein Silo einlegen kann, weil wegen sandigem Boden keine Silogrüben gemacht werden können. Dabei hat er aber vergessen, daß er verpflichtet ist jede Silogrube sorgfältig mit Lehmsteine auszumauern.

## Nocheinmal über die Erntevorbereitung im Kolchos „Ordshonikidse“

Vor einigen Tagen wurde über die äußerst schlechte Vorbereitung des Gnadentauer Kolchos „Ordshonikidse“ zur Ernteeinheimung in der Kantonzeitung „Kollektivist“ geschrieben. Diese ersten Signale hätten die Kolchosverwaltung veranlassen sollen ernsthaft an die Beseitigung der vorhandenen Mängel heranzugehen, um einen sofortigen wesentlichen Umschwung in der Vorbereitung zur Ernteeinheimung herbeizuführen. In Wirklichkeit aber haben diese Signale die Kolchosverwaltung und ihre Brigadiere nicht im geringsten beunruhigt und es droht die Gefahr, wenn seitens der MTS-Direktion und der Kantonlandabteilung nicht sofort Maßnahmen getroffen werden, daß der Kolchos „Ordshonikidse“ die Ernteeinheimung mit schlechter Vorbereitung beginnen und große Verluste haben wird.

Von den 23 Haspelmaschinen sind 15 durchaus schlecht repariert. Die Getreidewagen sind noch nicht vorbereitet. Die Maschinen und alles Inventar wurde nach Beendi-

Andere Kolchosleiter suchen sich damit zu rechtfertigen, daß keine Grünmasse vorhanden sei, daß es an Arbeitskraft mangelt u. dgl. Im Seelmänner Kolchos „Spartak“ wird die Silomasse im Schnecken-tempo gemäht und auch dieses wenige Gras das gemäht wird liegt dann und trocknet aus, weil die Silogrüben nicht vorbereitet sind. Diese Kolchos ziehen unseren ganzen Kanton in der Erfüllung des Planes der frühen Silosierung schändlich zurück. Wir haben erst 83 Prozent des Gesamtplanes der frühen Silosierung im Kanton erfüllt.

Daß all diese Rechtfertigungen der Kolchosleiter grund falsch und äußerst schädlich sind, zeigen uns die Musterbeispiele einiger Kolchos unseres Kantons in der Erfüllung und Ueberbietung des Planes der frühen Silosierung. Der Neu-Warenburger Kolchos „Vorwärts“ hat seinen Plan der frühen Silosierung bereits um das Doppelte erfüllt. Der Friedenberger Kolchos „Weber“ hat statt 66 Tonnen 90 Tonnen und der Marienberger Kolchos „Rosa Luxemburg“ statt 85 Tonnen 220 Tonnen Silo mit guter Qualität eingelegt.

Es ist notwendig, und das ist auch die heilige Pflicht, daß alle Kolchosleiter und Brigadiere, alle Kollektivistinnen und Kollektivistinnen die Silosierung so in Angriff nehmen, wie die Kolchos „Vorwärts“, „Weber“ und „Rosa Luxemburg“, dann kann der Plan der Silosierung in den nächsten Tagen in allen Kolchos unseres Kantons vollständig erfüllt werden.

J. Hermann.

## Beispielgebend in der Pferde-zucht

Der Seelmänner Kolchos „17. Parteikonferenz“ besitzt seit dem Jahre 1935 eine Pferdewarenfarm. Die erzielten Resultate dieser Farm in der Pferde-zucht sind nennenswert. Schon im Jahre 1936 erhielt die Farm 13 gesunde und starke Fohlen, die jetzt alle noch im prächtigen Zustande sind. In diesem Jahre haben alle 14 Stuten bereits abgefohlt und alle 14 Fohlen befinden sich im besten Zustande. Alle Stuten sind jetzt wieder belegt mit einem ausgezeichneten Rassenrezeuger. Nicht nur einzelne Pferde, sondern der gesamte Pferdebestand in der Farm befindet sich in einem guten Zustande.

Diese beispielgebenden Resultate in der Pferde-zucht wurden dank der gewissenhaften Arbeit des Farmleiters Gen. Riel, der erfahrenen Pferdepfleger E. Raab, M. Haag und G. Raab bei allseitiger Unterstützung des Kolchosvorsitzenden Gen. Laub erzielt. Diese Pferdewarenfarm ist eine junge aber mustergültige Farm in unserem Kanton.

Schröder.

♦♦♦♦♦♦♦♦

## An die Kantonlandabteilung

Im Jahre 1936 übergab der Kantonlandeinrichter, Genosse Seiler, dem Neu-Kolonier Kolchos „Karl Marx“ sein Rind und Kalb zur Pflege und Fütterung ab.

Ich Hirte der Milchwarenfarm im Kolchos „Karl Marx“, Andreas Klein, soll für das Hüten dieses Viehs vom Gen Seiler einen Verdienst bekommen, aber bis jetzt bekam ich noch gar nichts. Ich war schon persönlich bei dem Gen. Seiler und fragte meinen Verdienst, wo er mir sagte, daß er das Geld unserem Kolchosvorsitzenden, Gen. Böhm, schon gegeben hat, doch Gen. Böhm gibt mir zur Antwort, daß er von Seiler kein Geld bekommen hat.

Ich ersuche die Kantonlandabteilung mir zu meinem Lohn zu verhelfen.

A. Klein.

♦♦♦♦♦♦♦♦

## Der Verletzung ein Ende machen

Im Neu-Kolonier Kolchos „Kalinin“ wird das Kolchosstatut immer noch verletzt. So verkaufte dieser Tage der Kolchosvorsitzende Gen. Kollep, 73 kg Schafwolle ohne die allgemeine Koldiosversammlung zu fragen.

Die Kollektivistinnen verlangen, daß den fortwährenden Verletzungen des Kolchosstatuts endlich einmal ein Ende gemacht wird.

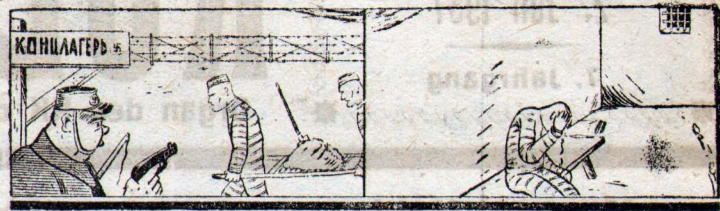
A. B., V. K.

den die Frage über den Verlauf der Erntevorbereitung auf ihrer Sitzung zu verhandeln.

Diesmal wird und muß die Kantonlandabteilung ernsthafte Maßnahmen treffen.

J. Weht.

## Im faschistischen Deutschland



„Das Recht auf Arbeit“

„Das Recht auf Erholung“



„Das Recht auf Bildung“

„Das Recht auf materielle Versorgung im Alter“

## Über Verletzung der Handelsgesetze

Beschluß des Präsidiums des Seelmänner KVK vom 26. Juni 1937

Das Präsidium des Kantonvollzugskomitees vermerkt, daß der veröffentlichte Artikel in der Kantonzeitung „Kollektivist“ Nr. 85 vom 25. Juni „Für Verletzung der Handelsgesetze und Mißbrauch der Dienststelle die Schuldigen zur Verantwortung heranziehen“ auf Wahrheit beruht.

Den Leiter der Kantonabteilung für Innenhandel, Genosse Albrecht, für die größte Verletzung der Handelsgesetze beim Verkauf von Fahrrädern im Seelmänner Konsumverein am 21. Juni 1937 einen strengen Verweis mit Warnung zu erteilen.

Das Präsidiumsmitglied des KVK, Genosse Baum, be-

auftragen, hinsichtlich die noch vorliegenden Anschuldigungen Albrechts zu untersuchen.

Den Vorsitzenden des Kantonkonsumverbandes, Genosse Lohmann, zu beauftragen, die Frage wegen ungesetzlichem Kauf eines Fahrrades von Seiten des Leiters der Handelsabteilung des Kantonkonsumverbandes, Genosse Redel, auf ihrer Verwaltungssitzung zu verhandeln und die nötige Schlußfolgerung zu ziehen.

Vorliegenden Beschluß in der Kantonzeitung „Kollektivist“ zu veröffentlichen.

Vorsitzender des KVK:

K. Schneider.

Sekretär des KVK:

J. Wesner.

## An den Fronten in Spanien

**Zentralfront.** In der Nacht auf den 27. Juni versuchten die Aufständischen, die Stellungen der Republikaner in Carabanchel anzugreifen. Beide Seiten hielten ihre früheren Stellungen. In Casa de Campo griffen die Republikaner die Stellungen des Gegners im Rayon des Friedhofes an. Der Friedhof ist zur Hälfte von den Republikanern besetzt, die die Stellungen des Gegners umzingelten. Die Tunnels, die die Aufständischen für den

Rückzug errichteten, sind von den Maschinengewehren und Mörsern der Republikanern teilweise zerstört.

In den Sektoren von Jarama, südlich vom Flusse Tajo und ebenso im Sektor von Avila, Navalperal de Pinarez und El Temblo wurden alle Angriffe der Aufständischen zurückgeschlagen.

**Nordfront.** Bisca y lische Abschnitt. Die Republikaner unternahmen einen Angriff auf die Stellungen des Gegners auf dem Berge Mira.

## Beschiessung der Valencianer Küste

London, 28. Juni. Wie die Reuteragentur meldet, wurde die spanische Küste in der Nähe von Valencia heute von „unbekannten Schiffen“ be-

schossen. Zwei oder drei Kriegsschiffe, die mit gelöschten Lichtern fuhren, wurden um 3 Uhr morgens beim Hafen Sagunto, nördlich von Valencia, bemerkt. Laut Mitteilung der Küstenwache feuerte eines dieser Schiffe, das sich eine Meile entfernt vom Ufer befand, 14 Schüsse ab und entfernte sich in der Richtung der Baleareninseln, als die Küstenbatterien der Republikaner das Feuer eröffneten.



Думы мои, думы.

Предика: По бумажкам ездить тяжело. Скоро будет волею швах. Не спасет меня бумажка... На закрытых выборах.

Für den verantw. Redakteur:  
G. P. Rothau.

Bevollmächtigter der Hauptverwaltung der ASSRdWD № 13—92. Auflage 1103 Ex., Format 40x29. Typographie zu Seelmann.